

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 27



Telegr.-Adr.: Zeitung

Anzeigen werden die sechspaltige 8 mm hohe (Bett-) Zeile ober deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datumsvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegerühr für Offerten und Anzeigen beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billig berechnet. Zahlungen an Postfachkonto Frankfurt am Main Nr. 20771

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 80 Dienstag, den 5. Juli 1932. 25. Jahrgang.

Die Gegensätze

— Lausanne, 5. Juli.

Bei der Beurteilung der letzten Verhandlungen in Lausanne ist zu beachten, daß der Vorschlag der Gläubiger, von dem in den letzten Tagen soviel die Rede war, in der deutschen Delegation in der Unterredung des englischen Ministerpräsidenten Macdonald mit dem Reichskanzler vor dem Reichstag in seinen Grundzügen bekanntgegeben worden ist. Die finanzielle Ueberbürdung jedoch nicht erfolgt ist. Da es bedenklich ist, daß die Gläubigermächte mit dem neuen Vorschlag — Frankreich vermutlich ausgenommen — noch nicht das letzte Wort sprechen wollten, so ist es von vornherein auf deutsche Einwendungen zu achten.

Durch diese Bereitschaft zu weiteren Verhandlungen ist zu erwarten, daß der Vorschlag der Gläubiger, die bisherigen Vorschläge, ist der Zusammenfassung der Konferenz, der bei einem Beharren auf dem Entwurf unvermeidlich wäre, verhindert worden.

Für Deutschland jedenfalls ist der neue Vorschlag so zu betrachten, daß er annehmbar ist. Deutschland soll für weitere drei Jahre einen neuen „vollständigen“ oder aller politischen Zahlungen erhalten, für die spätere Zeit aber der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich als Treuhänderin einen Betrag von vier Milliarden Goldmark in Form von Schuldverschreibungen erhalten. Die BIZ erhält die Berechtigung, diese deutschen Schuldverschreibungen nach drei Jahren auf den Markt zu bringen, sofern die gesamte Kreditlage Deutschlands der Mobilisierung tragbar erscheinen läßt und ein Schutz der Schuldverschreibungen von 90 Prozent erreicht werden kann. Der Zinsfuß der deutschen Schuldverschreibungen soll fünf Prozent betragen, der Tilgungszins ein Prozent. Der Erlös aus dem Verkauf der Bonds soll für den Wiederaufbau des durch die Tribute ruinierten Europas verwendet werden, wie auch das bisherige Reparatursystem mit der Ueberlieferung der deutschen Schuldverschreibungen als erledigt gelten soll.

Druck auf Deutschland

Herriot beharrt auf 4 Milliarden — Schriftliche Darlegung des deutschen Standpunktes — Macdonald ist müde

— Lausanne, 4. Juli.

Reichskanzler von Papen hat dem Vorsitzenden der Tribulkonferenz, dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald, durch Legationsrat Thomson ein Schreiben überreichen lassen, in dem der Standpunkt der deutschen Abordnung zu dem Gläubigervorschlag schriftlich dargelegt wird. Das Schreiben enthält eine zusammenfassende Darlegung der Auffassung, die die deutschen Vertreter in den gesamten Verhandlungen der letzten Tage dem Gläubigervorschlag gegenüber dargelegt hatten, und umschreibt in noch einmal den grundsätzlichen deutschen Standpunkt in der zur Verhandlung stehenden Hauptfrage.

Inzwischen hatten die Gläubiger vertrauliche Besprechungen über die deutschen Gegenäußerungen begonnen, deren Auftakt eine Unterredung des englischen Ministerpräsidenten mit dem französischen Minister Germain Martin bildete und die dann mit einer neuen

Macdonald den Franzosen bereits abgehandelt haben will. In deutschen Kreisen kann man in dieser Verminderung der französischen Forderungen ein Entgegenkommen selbstverständlich nicht erblicken, denn phantastische Forderungen können niemals eine Grundlage für sachliche Verhandlungen geben, und ihre Freigabe kann uns daher nicht als ein Zugeständnis angerechnet werden.

Jedenfalls hat jetzt der Endkampf um die vollständige Regelung der Tributfrage in voller Schärfe eingesetzt. Herriot, der ursprünglich erst am Mittwoch zurückkehren wollte, wird im Hinblick auf den Stand der Besprechungen bereits am heutigen Dienstag wieder in Lausanne sein.

Macdonald erklärte nach Schluß der Sitzung der fünf Gläubigermächte, die Verhandlungen seien außerordentlich schwierig und mühsam und erforderten viel Geduld und Arbeit auf allen Seiten. Er müsse unter allen Umständen am Donnerstagabend nach London zurückkehren, da seine Anwesenheit zur Vorbereitung der Ottawaer Konferenz unerlässlich geworden sei. Herriot werde gleich nach seiner Rückkehr eine Unterredung mit ihm haben.

Macdonald erklärte dann weiter, er wäre sehr müde von den schwierigen und langwierigen Verhandlungen und müsse sich jetzt zunächst einige Stunden ausruhen.

Von privater Seite hört man noch über den Verlauf der neuen Besprechungen, die Finanzfachverständigen hätten verschiedene neue Pläne diskutiert und so die

Verteilung der Gesamtsumme auf 10 Jahre

ermögen. Da jedoch bisher noch der grundsätzliche Gegensatz zwischen der deutschen Auffassung und den Forderungen der Gegenseite über die Gesamthöhe der Abschlußziffer besteht, verlieren sich alle diese Berechnungen ins Ungefähre.

Es besteht jedoch in allen Kreisen der Eindruck, daß man sowohl auf englischer wie auf französischer Seite einen erfolgreichen Abbruch der Konferenz vermeiden will. Auch sollen auf französischer Seite ernsthafte Befürchtungen bestehen, daß im Falle eines erfolglosen Ausganges der Konferenz die bereits bestehende handelspolitische Isolierung Frankreichs sich weiter verschärfen würde.

Auch in englischen Kreisen hält man eine Vertagung der Konferenz ohne ein praktisches Ergebnis aus finanz- und handelspolitischen Gründen für völlig untragbar.

Die gesamte internationale Lage wirkt sich also zweifellos günstig für den deutschen Standpunkt aus, da die Gläubigermächte unter dem außerordentlichen starken Druck der gesamten Wirtschaftslage stehen und in allen maßgebenden finanziellen Kreisen dringend eine endgültige Regelung der Tributfrage gefordert wird. Ein Abbruch der Konferenz, der bereits mehrfach im Laufe der letzten 14 Tage unmittelbar bevorstand, ist deshalb bisher aus diesen Gründen immer vermieden worden.

Der Deutsche Frauenausschuß an den Kanzler.

Der Deutsche Frauenausschuß zur Befämpfung der Schuldfrage landete an den Reichskanzler von Papen folgenden Telegramm: „Millionen deutscher Frauen und Mütter erwarten eueres Fleißes im schweren Kampfe um Deutschlands Schicksal.“

Herriot in Schwierigkeiten

Kampf um die Finanzvorlage. — Abstimmungsfrist bei den Parteien.

— Paris, 5. Juli.

Der französische Ministerpräsident Herriot hatte während seines Aufenthalts in Paris lange Unterredungen mit dem Präsidenten des Finanzausschusses der Kammer, Malon, sowie mit dem Generalberichterstatter Lamoureux über das Finanzprogramm, das von den gesetzgebenden Körperschaften zu verabschieden ist. Vom Finanzausschuß ist der Entwurf der Regierung weitgehend abgeändert worden, so daß die Einparungen, die nach den Vorschlägen der Regierung 4,3 Milliarden Mark betragen sollten, auf 2,6 Milliarden Mark verringert wurden.

Das Ministerium Herriot hat nun vom Finanzausschuß eine erneute Prüfung der Finanzvorlage verlangt, gleichzeitig hat aber Herriot erklärt, daß er sich mit dem ursprünglichen Programm der Regierung verbunden fühle und alles daransetzen werde, das Programm in der Kammer zur Annahme zu bringen.

Die Parteien haben beschlossen, ihren Mitgliedern die Abstimmung über die Finanzvorlage freizugeben. Die Mittelparteien, insbesondere die Tardieu-Gruppe, haben daran jedoch die Einschränkung geknüpft, daß unter keinen Umständen neue Steuern bewilligt werden dürfen.

Die Beratungen dieses Programms sollten ursprünglich bereits am Montag in der Kammer stattfinden. Dazu wäre es jedoch notwendig gewesen, daß der Bericht des

Gleichmütigkeit der fünf Gläubigermächte

ihre Fortsetzung fanden.

Aus englischen Kreisen hörte man während dieser Verhandlungen die Ansicht, daß die von Deutschland verlangte völlige Streichung des Teiles VIII des Versailler Vertrags, also die Aufhebung der Tributbestimmungen und die Beseitigung der Kriegsschuldfrage, zu erreichen sei, weiter der deutsche Standpunkt in der Frage der Unabhängigkeit der Tributlösung von den späteren Verhandlungen über die Kriegsschulden an Amerika berücksichtigt werden und selbst über eine Erleichterung der Bedingungen für die Ausgabe der deutschen Schuldverschreibungen gesprochen werden könne, große Schwierigkeiten dagegen die Bestimmung der Höhe des deutschen Beitrags zu dem allgemeinen Wiederaufbau bereite.

Wie man hört, hat der französische Ministerpräsident Herriot, der erneut nach Paris zurückgekehrt war, um das Finanzprogramm seiner Regierung zu vertreten, noch von Paris aus die französische Delegation angewiesen, unbedingt auf der Festlegung des deutschen Wiederaufbaubetrags auf vier Milliarden Mark zu beharren und auch in den übrigen Punkten von dem ursprünglichen Gläubigervorschlag nicht abzuweichen.

Man befürchte nun in englischen Kreisen, so heißt es in der von englischer Seite verbreiteten Mitteilung weiter, daß eine „nochmalige Verminderung“ dieser Summe neue außerordentlich ernste Schwierigkeiten für das Kabinett Herriot schaffen könnte. Hätte es doch eines energiegelassen Eingreifens bedurft, um die ursprüngliche Forderung Frankreichs von 25 Milliarden auf 4 Milliarden herabzusetzen. Eine weitere Vermittlungstätigkeit Macdonalds in dieser Frage sei aber um so schwieriger, als alle bisherigen Vermittlungsvorschläge deutscherseits „mit ungewöhnlicher Schärfe und Hartnäckigkeit“ abgelehnt worden seien und daher die Vermittlungstätigkeit Macdonalds jetzt nahezu erschöpft sei.

Zweifellos ist diese englische Darstellung der Lage rein faktisch zu bewerten. Die Engländer haben offenbar die Wichtigkeit, einen Druck auf die deutsche Regierung auszuüben, darum auch der Hinweis auf die 21 Milliarden Mark, die

Deutschlands an dem Wiederaufbau Europas erfolgen könnten und daß ferner die angestrebte endgültige Regelung der Tributfrage selbstverständlich die bisherigen Bestimmungen des Versailler Vertrags über die Reparationen erledigen müsse, wodurch der Teil VIII (Reparationen) als erledigt angesehen werden könnte.

Bei den französischen Mitteilungen handelt es sich also lediglich um den üblichen Störversuch in der offensiblen Absicht, der deutschen Regierung die Verantwortung für einen erfolglosen Ausgang der Konferenz zuzuschreiben. Die französischen Mitteilungen, die planmäßig ausgeteilt wurden, und die von der gesamten französischen Presse weitergegeben werden, sind aus der schwierigen und isolierten Lage der französischen Regierung bei den Verhandlungen zu verstehen und suchen in der öffentlichen Meinung den Eindruck zu erwecken, daß die französische Regierung, die nach allem, was man hört, auf der Zahlung von vier Milliarden Mark beharren will, — bereits „größtes Entgegenkommen“ gezeigt habe, während die deutsche Regierung durch einen neuen Plan, „die gesamten bisherigen Verhandlungsgrundlagen umgeworfen und damit eine neue Lage geschaffen habe.“ Dieser Störversuch, der in einer Stunde unternommen worden ist, da die deutsche Delegation für heute in Druck ausgeht, ist, muß sofort in seinem wahren Charakter erkannt und an den Pranger gestellt werden.

35 RM.
80 „
70 „
70 „
35 „
15 „
45 „
35 „
erdienste der
für sie in
0. Juli 1932

n, Gemeinden
tigt sind und
r angehört,
vom Grund-
verordnungen
bereits ge-

Abgabe zur
find bei den

entflehtungen
cherungsord-
gen im Sinne
svermittlung

Abgabe bei
ten und an

Arbeitslosen
Reichs-
schlichtung
ng für die

Reisungen
reisungen

ker

rüchte

Aus der Heimat

Bergenberg, den 5. Juli 1932.

„Eine kühle Blonde“

Der Mensch ist doch ein recht dankbares Geschöpf. Wir gedenken, daß wir so lange auf den Sommer warten müssen, und nun, da er sich uns in seiner ganzen Pracht zeigt, ist es auch nicht recht. Besonders der Mensch in seinem engen Häutchen hat sehr unter der Hitze zu leiden. Wir können uns daher nicht wundern, daß auch Petrus den Heiligen auslöst: „Wie man es auch macht, es ist heiß.“

In diesen Tagen, da unter den Strahlen der sengenden Sonne die Früchte der Erde entgegengebracht werden, sind die kühlen Namen bei den Menschen noch beliebt. Die kühle Blonde — diesen Namen hat das Weibchen noch in Berlin — ist auch weit über die Grenzen der Hauptstadt hinaus immerhin noch so beliebt, daß die Brauereien mit ihrer Herstellung das ganze Jahr über beschäftigt sind. Ebenso wie das Münchener Bier seinen ureigenen Geschmack nur in der bayerischen Heimat hergestellt werden kann, so kann auch das richtige Weibchen, die kühle Blonde, nur in Berlin die Heimat finden. Eine besondere Eigenart des Berliner Weibchens ist, daß es nicht im Hoch, sondern in der Mitte der Reise gelangt. Dadurch, daß die kühle Blonde alljährlich als bestmündiges und erfrischendes Getränk genossen wird. Bei den Damen, die den heißen Sommer nicht missen, ist eine Weiße mit „Schuß“, mit einem kleinen Zusatz von Himbeersaft, sehr beliebt.

Der Verbrauch des Berliner Weibchens schon in den letzten Jahrzehnten zurückgegangen, so hat er durch die wirtschaftliche Not in den letzten Jahren eine noch stärkere Einschränkung erfahren.

Stadtorbordneterversammlung. Am heutigen Abend findet eine Stadtorbordneterversammlung statt, auf der wir nochmals hinübergehen möchten. In der Sitzung wird der städtische Haushaltsplan für 1932 beraten werden.

Circus Krone im Amstuf. Das von uns schon angekündigte Schauspiel des Circus Krone in Göttingen steht nunmehr kurz bevor, und bereits in den nächsten Tagen wird die umfassende Kasse dieses Riesentheaters einlegen und mit ihren bunten Bildern Licht und Land in ihren Bann ziehen. Krohne's neuartige Vorstellungen in seiner letzten Pann- und Kampfbahn, seine prächtigen Maskenspiele mit 400 Menschen zu gleicher Zeit, seine prachtvollen Aufmärsche, seine großen sportlichen Leistungen und vor allem seine einzigartigen Tierdressuren mit 27 Elefanten, hundert von Wölfen, 24 Tigern, 10 Löwen etc. haben überall größtes Aufsehen erregt. Die Wunder, das auch in heutiger Zeit noch aus Pann und fern mit Sonderzügen, Autobussen und Zugweilen über die Welt zu schauen. Und damit ist gleichzeitig der Beweis erbracht, daß wirklich erfrischende gediegene Unterhaltung auch in schimmigen Zeiten noch ihr Publikum findet, zumal wenn sie in Pann geboten wird, die für jeden erquickend sind. Nicht nur mit seinen Darstellungen, aber wird Circus Krone uns Freude bringen, sondern als willkommene Beigabe auch mit dem, was er künstlerisch bedeutet.

Witterlage. Die 3. Zt. sich über Großbritannien und Nordamerika ausbreitende Tiefdruckstörung wird in der Hauptstadt nordwärts wandern und daher auf unsere Witterung einen nennenswerten Einfluß gewinnen.

Aus Stadt und Land

Wahnsinnstafel einer Mutter. Im Norden Berlins wohnt in religiöser Umgebung die 38jährige Maria H. — man ihr jähriges Töchterchen Helga aus dem dritten Stockwerk auf den Hof hinauf und stürzte sich dann hinterher. Das Kind war sofort tot, die Mutter starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Der Mörder des deutschen Sportsmannes Winkelfein erschossen. Der polnische Offizier, der im Stadionbad zu Berlin den deutschen Sportler Winkelfein erschossen hat, ist freigesprochen worden, weil er in „Notwehr“ gehandelt haben will. Nach dem ganzen Vorgang — die Zeugen Aussagen bestätigen das — kann aber von Notwehr nicht die Rede sein!

„Graf Zeppelin“ aus England zurück. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner Englandfahrt über Friesland zurückgekehrt und bei prächtigem Wetter auf dem Festlande glatt gelandet.

Zwei Motorradfahrer tödlich verunglückt. Kurz vor der Ortschaft Colbitz geriet ein mit zwei Personen besetztes Motorrad nach dem Überholen eines Kraftwagens in einen Graben gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß beide Fahrer auf der Stelle getötet wurden. Die Leichenglieder konnten, handelt es sich bei den Verunglückten um den 44 Jahre alten Erich Wilms und den 22 Jahre alten Schriftsteller Hans Braß, beide aus Berlin.

Geiselskizzen beschlagnahmt. In Rotterdam wurde ein riesiger Betrag mit falschen Aktien aufgebracht. Drei Personen sind verhaftet worden, die große Mengen gefälschter Aktien in den Börsenhandel gebracht haben. Die Polizei ist, daß es ihnen gelungen ist, alle Fälschungen einzufangen.

Drei Tote bei einem Flugzeugabsturz. Auf dem Flugplatz Carabanchel bei Madrid stürzte am 1. Juli ein zweimotoriges Flugzeug ab. Der Flugzeugführer Capon, einer der besten Piloten Spaniens, und zwei Bordmonteure waren auf der Stelle tot.

Lepraerkrankte ausgebrochen. Aus dem Leprosanatorium in Rumanien brachen die dort untergebrachten Lepraerkrankten nachts aus und tauchten in der kleinen rumänischen Stadt Olcea auf, wo ihr Erbsen eine Panik auslöste. Alle waren in Lumpen gekleidet und halb verhungert. Sie gaben an, daß der Lagerarzt vor einem Monat nach Bukarest gefahren sei, um Geld und Lebensmittel zu holen.

mittel zu holen, aber nicht zurückgekehrt sei. Die Provinz trieb die Kranken zusammen und transportierte sie ins Lager zurück.

Große Ueberflutungsgefahren in Japan. Große Gewitterregen haben riesige Schäden in West- und Süd-Japan angerichtet, und eine große Anzahl von Menschenleben gefordert. Viele Dämme und Brücken sind von den Fluten zerstört und weggeschwemmt worden. Manche Flüsse sind auf weite Strecken über ihr Alter getreten. Die Eisenbahnverbindungen sind an vielen Stellen unterbrochen. In der Nähe von Mit haben 62.000 Häuser unter Wasser. Auch einige Außenbezirke von Tokio sind von der Ueberflutung heimgelichtet worden.

Vor einem allgemeinen Kohlenarbeiterstreik in Belgien. Im belgischen Kohlengebiet von Mons, wo seit einigen Tagen Teilstreiks um sich greifen, hat nunmehr die Bergarbeiterzentrale den allgemeinen Kohlenarbeiterstreik beschlossen; man rechnet mit dessen Beginn am Mittwoch.

Opfer der Berge

Drei Personen abgestürzt.

— Innsbruck, 5. Juli.

Drei Wiener Touristen, zwei Herren und eine Dame, wollten in den Dehtaler Alpen den 3000 Meter hohen und sehr schwierigen Nagerkogel, der nur mit mehreren Führern erreicht werden soll, besteigen. Einer der Touristen stürzte ab und riß die beiden anderen am Seil mit in die Tiefe.

Die drei verunglückten Touristen blieben mit dem Seil in 150 Meter Tiefe an einer Föhre hängen. Sie hatten alle drei so schwere Verletzungen erlitten, daß sie, am Seil hängend, starben.

Eine Rettungsfelonne ist zur Bergung aufgebracht, konnte aber bisher noch nicht bis zu den Verunglückten vordringen.

Nationalsozialist erschossen

— Essen, 4. Juli.

In der Nacht ereigneten sich hier an verschiedenen Stellen der Stadt blutige Zusammenstöße. So wurde gegen 22 Uhr in der Stoppener Straße ein Trupp von 25 Nationalsozialisten von etwa 80 Personen überfallen, wobei von beiden Seiten zahlreiche Schüsse fielen. Der Nationalsozialist Fritz Karpinski aus Stoppener wurde durch zwei Schüsse tödlich verletzt. Zwei Kommunisten erlitten Verletzungen. Nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei handelt es sich um einen vorbereiteten Überfall auf die Nationalsozialisten. — In der Unionstraße wurden aus Häusern zehn Schüsse auf ein Überfallkommando abgefeuert. 19 Personen wurden verhaftet.

Napoleon und Luise

Wohl noch nie ist in der Weltgeschichte ein Staat so läch nachgenommen wie Preußen in jenen Tagen zwischen Jena und Tilsit. Gerade in Tilsit ließ Napoleon ganz die Gewalt des Siegers wahrnehmen, denn es sehr schmeichelte, daß die erlauchtesten Fürstentümer sich vor dem Emporkömmling in den Staub beugen mußten.

Für Preußen war keine Gnade zu erwarten, und das letzte Ende von Preußen überließ sich gleich mit Rücksicht auf den Zaren Alexander, nicht aber etwas mit Rücksicht auf die schöne und stolze Königin, die den Korsetz zur Erhaltung der alten preussischen Provinzen bewegen wollte.

Mit allen königlichen Ehren wurde Luise am 6. Juli von dem Staatswagen Napoleons aus dem Parthaus zu Tilsit abgeholt. Napoleon besuchte die Königin im Hause eines Müllers in der Vorstadt, „Tilsiter Freiheit“ mit der Keilspitze in der Hand und in Begleitung Talleyspands. Diese Unterredung fand in durchaus höflichen Formen statt. Da, die Königin wagte aus dieser äußeren Höflichkeit einige Hoffnung schöpfen zu können, obwohl Napoleon nur den zu nichts verpflichtenden Satz ausgesprochen hat, daß er Preußen ja nicht ausrotten wolle. Die Unterredung währte über eine Stunde, und sonst begegneten sich Napoleon und Luise nur noch zweimal an der

kaiserlichen Tafel, wobei der Königin Preußens die Gewissheit wurde, daß ihr Gang nach Tilsit vergebens war. Bei Napoleon prallte jeder Appell an Gefühl und Menschlichkeit glatt ab.

Napoleon hatte über das freundschaftliche Verhältnis zwischen Luise und dem Zaren Alexander schändliche Verleumdungen verbreiten lassen, und Luise kannte keinen Menschen, den sie mehr haßte, als diesen Korsetz, der ihr als ein Werkzeug der Hölle erschien.

So war von dieser Begegnung, die für die Königin von Preußen eine schwere Demütigung bedeutete, nichts zu erwarten. Der König war aus einem gelassenen Gefühl der Unwürdigkeit dieses Vorhabens dagegen gewesen, aber Hardenberg drängte, und Luise glaubte sich dem Volke und dem Staat opfern zu müssen. Ihre Bitten bei Napoleon waren umsonst, aber dieser schwere Bittgang erwachte ihr neue Zuneigung im Volke, indes man es immer mehr verurteilt, daß die damaligen Staatsmänner glaubten, das sollte nur berechnende Herz Napoleons durch Gefühlsmomente politisch beeinflussen zu können. So ist jener 6. Juli 1807 vor 125 Jahren ein Tag tieferer Schmach, der aber wegen des edlen selbstlosen Opferwillens der Königin Luise nie vergessen werden wird.

Scherz und Ernst

Die Arbeitslosigkeit in Südwestafrika. Auf eine Anfrage im Südwestlicher Landesrat teilte der Administrator mit, daß nach Ausweis der Arbeitslosenlisten im Mandatsgebiet zur Zeit 736 Weiße arbeitslos sind, von denen nur ein Teil mit Notstandsarbeiten beschäftigt wird. Mit ihren Familien erreicht die Zahl der Arbeitslosen fast 2000, das ist annähernd ein Fünftel der weißen Bevölkerung.

Ein gar „eiler Frach“ ist das Männchen des australischen Leierfischs, der seinen großen sehr schönen, leierförmigen Schwanz aufwärts trägt. Damit und mit tänzerlicher Bewegung und „Gesang“ sucht er die schönen seines Geschlechts im australischen Busch zu betören. Und diese scheinen ihn denn auch gebührend zu bewundern. Mit seinem „Gesang“ ist es freilich so eine Sache: er macht nämlich alle Stimmen seiner Umgebung täuschend nach, sei es der Schlag einer Art oder das Bellen eines Hundes. Obgleichs zeigt sich die „Eitelkeit“ dieses wunderlichen Vogels auch darin, daß er sein Nest mit allerhand buntem Gitter schmückt.

Allerlei Tatsachen

Wassermühlen wurden im Abendland dem Anschein nach erst um 30 v. Chr. eingeführt, Windmühlen sogar erst im Mittelalter.

Telephonämter hat London 107. In diesen sind 9000 Angestellte beschäftigt, die täglich 14 Mill. Verbindungen herstellen, das sind für jeden fast 200 im Durchschnitt.

Einen trockenen Hochsommer für dieses Jahr läßt der sog. Sonnenflecken-Zyklus (11—12 Jahre) erwarten. Der letzte war 1921.

Erlass von Rundfunkgebühren für Arbeitslose und Arbeitsdienst-Freiwillige. Mit Wirkung vom 1. August können die Postämter die Rundfunkgebühren auf Antrag auch Arbeitslosen erlassen, denen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung nach Ablauf von 36 Tagen (sechs Wochen) wegen Hilfsbedürftigkeit weitergewährt wird. Der Erlass der Rundfunkgebühren ist auch den Arbeitslosen zu gewähren, die im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt sind.

Sport-Ecke.

Altmoschen 1. — Fortschule 1. 24 (1.3.)

Altmoschen war gewonnen, mit einigen Ersatzleuten anzutreten und konnte daher auch nur in 10 Minuten der Spielzeit das Spiel offen gestalten. In der übrigen Zeit war die Fortschule tonangebend. Das Ergebnis hätte leicht höher ausfallen können, aber einmal war der Torwart der Altmoschen sehr sicher, zum anderen schoß der Fortschulesturm aus sehr ungenau. Das Spiel war im übrigen wohl sehr, aber niemals hart und sehr flink, der beste Teil der Fortschule war in diesem Spiel die Hinterrückbank, die dem Torhüter Venner die Arbeit leicht machte.

Berlin Sieger im Dreistädte-Mäxler. Das in Budapest ausgetragene traditionelle Mäxlerturnier Wien-Berlin-Budapest lag auch diesmal wieder die durch den Berliner AC. vertretenen Reichshauptstädter siegreich. Pannonia-Budapest war den Berlinern allerdings ein harter Gegner, der sich nur um eine knappe halbe Sekunde geschlagen gab. Der Berliner AC. feierte außerdem in einem Sonderregatta einen weiteren Erfolg. Die Leipzig-er Rudergaeta hatte bei schönem Wetter zahlreiche Zuschauer angelockt. Den ersten Platz gewann Germania-Magdeburg, den Akademischen Berliner Schwimmklub-Leipzig, den Akademischen Mäxler der A.R.C.-Breslau.

Bei den Deutschen Junioren-Tennis-Meisterschaften in Weimar konnte im Herrenzweig der Berliner Henkel nach einem harten Kampf gegen den Wiener von Metara die Meisterschaft gewinnen. Bei den Damen zeigte Frä. Ulstein-Leipzig auch im Finale ihre große Ueberlegenheit. Sie schlug Frä. Trede-Hamburg sicher mit 6:2, 6:1. Im Damendoppel siegte Frä. Ulstein mit Frä. Breitfeld-Leipzig. Im Herrenrendoppel kam Henkel-Berlin zusammen mit seinem Kameraden Wilhelm zu einem zweiten Siege.

Schmelzing wieder daheim. In Begleitung seines Trainers traf am Sonntag Max Schmelzing mit dem Hubschrauber „Columbus“ in Bremerhaven ein, beglückelt begrüßt von seinen Freunden, den Vertretern des D.V.V. und der norddeutschen Börer, sowie den Beauftragten der Marine, die bei der Höher Norddeutschen Schmelzing's Anfunft mit-erleben ließ. Schmelzing hatte sich dann den 2000 Zuschauer des Ländersampfes Holland-Nordwestdeutschland (Amateurboxen) im Ring vor. Den Ländersampf gewann Holland mit 10:6 Punkten.

Kleine Sportnachrichten.

Beim Dresdener Reitturnier wurde Hartberg unter Frau Franke während der Vielseitigkeitsprüfung lahm und mußte in ausrichtender Position aufgeben.

Ein neuer deutscher Rekord im Hochsprung aus dem Stand wurde von Rod-Kaiserslautern in Erier mit 1,535 Metern aufgestellt.

Das „Goldene Rad von Berlin“ gewann der Hannoveraner Möller vor den Franzosen Lacques und Grassin. Im Marceller Sechstages-Rennen siegten van Kempen-Blanchonnet mit 2:53:50 Kilometer. Dorn-Miethe kamen vier Runden zurück an achter Stelle ein.

Einen neuen Weltrekord im 40-Yards-Laufen stellte der Amerikaner William Carr in Berkeley in Kalifornien mit genau 47 Sekunden auf.

Nach Los Angeles

Jahren 21 deutsche Leichtathleten. — Die Olympiamannschaft aufgestellt.

Auf Grund der Ergebnisse der Deutschen M.-Meisterschaften wurde durch den zuständigen Ausschuß in Hannover Mannschaften aufgestellt, die Deutschlands Farben in Los Angeles vertreten sollen. Die Mannschaften soll unter Führung von Dr. H. den Hult und Reichstrainer Dähler stehen. Als britter Begleiter wird sich der Münchener Müller einfinden, der vom Olympischen Ausschuß als Starter berufen wurde.

Am 9. Juli, einem Sonnabend, werden sich die Leichtathleten in Bremen bei einem Abschiedssportfest zum letzten Mal vor ihren großen Kämpfen der deutschen Sportgemeinde vorstellen. Am Sonntag morgen geht es dann nach Bremerhaven, und von dort aus wird die „Europa“ folgende Mannschaften nach America bringen:

Männer:

4x100-Meter: Jonath-Vogum, Vorchmeier-Vogum, Röding-Charlottenburg, Geerling-Frankfurt, Erich: Hendrik-Flaß. 4x400-Meter: Wegner-Frankfurt a. M., Büchner-Leipzig, Nech-Cluttgart, Dr. Völkner-Erlangen, Erich: Vorchmeier-Vogum. 5 und 10 Kilometer: Spring-Wittenberg, Angel: Hirschfeld-Wunsdorf, Sievert-Eimsbüttel. Distanz: Hirschfeld und Sievert. Zehnkamp: Sievert-Eimsbüttel. Marathon: die Brünn-Neudorf. Speer: Weimann-Leipzig. Scheit: Jähnel-Erfurt, Sievert-München.

Frauen:

100 Meter: Dollinger-München. Speer: Fleischer-Frankfurt, Ellen Braumüller-Berlin, Distanz: Fleischer, G. Braumüller, Heublen-Barmen. Hochsprung: Kotte-Grabenberg. Falt sämtliche Aktive kommen aus dem Lager der D.S.B., während die Deutsche Turnerschaft nur zwei Vertreter in der Mannschaften hat: den Langstredler Spring und die Hoyer-Springerin Rott.

Deutschlands Schwimmer-Expedition und bedeutet wird außer der Wasserball-Mannschaft von Führung ihres 22-nach Küppers-Bremen für das 10. Jännerbesatzung, an 22-nach Hamburg für das 200-Meter mitzubereiten. Deutsch-München für das Kunstspringtisch, sich der Einladung an für das Damen-Runspringe Einladung an einen allen und schlands richte.

Todesopfer in Minden

Der Schlosser Ridelwitz wurde, als er aus einer Wirtshaus im Krankenhaus verlor. Ridelwitz ist inwieweit in der Wirtshaus verlor. Die Polizei fand eine Mauerpistole, die noch mit 5 scharfen Patronen geladen war.



Deutscher Reichstagskriegtag in Dortmund.

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung und Teilnahme hervorragender Persönlichkeiten der Armee fand in Dortmund am 3. Juli der vierte Reichstagskriegtag statt. Unser Bild zeigt die Reichswehr mit den alten Regimentsfahnen.

Das Unabhängigkeitsfest in USA

135 Todesopfer.

Neuport, 5. Juli.

Der Unabhängigkeitsfeiertag forderte wiederum im ganzen Land viele Todesopfer. Bei Kraftwagen- und Bootsanfällen sowie beim Abbrennen von Feuerwerk und bei Schießereien kamen 125 Personen ums Leben. Außerdem wurden an dem Feiertag in den Bergen Kenntuch mehrere Bluffen ausgetragen, wobei 10 Personen getötet und 8 verletzt wurden.

Branntweinverbot am Wahltag?

Der Reichsminister des Innern hat bei den Länderregierungen angeregt, entsprechend dem Vorgehen bei der Reichstagswahl 1930 und der Reichspräsidentenwahl 1932 zu erwägen, ob sich nach den Bedürfnissen der einzelnen Reichsteile empfiehlt, für den Tag der Reichstagswahl und den Vortag den Ausschank von Branntwein und den Kleinhandel mit Trinkt Branntwein zu verbieten.

Ferner hat der Reichsminister des Innern die Aufmerksamkeit der Länderregierungen auf den Aufbruch des Deutschen Bundes Heimatbildes gegen die Verhinderung des Heimatbildes durch Auswüchse der Wahlpropaganda gelenkt. Er hat zur Erwägung gegeben, ob sich nach den Erfahrungen bei früheren Wahlen politische Vorschriften zum Schutz des Heimatbildes und des Denkmalgesetzes wie des Schutzes des Eigentums überhaupt gegen die Auswüchse der Wahlpropaganda empfehlen.

Verspottete Erfinder

Von Dr. ing. Walter Carlo.

Man muß sich zumeilen darüber wundern, welche ein großes Vertrauen die Menschheit heutzutage den Erfindern entgegenbringt, wie sie alles glaubt, was man ihr vorträgt und als den „technischen Fortschritt von morgen“ bezeichnet. Gewiß ist es dem ersten Wissenschaftler, dem unermüdbaren Forscher dadurch leichter gemacht als früher, die Augen der Welt auf sein Werk zu richten. Aber daß der allzu große Optimismus, die Glaubwürdigkeit der Menschen, auch manchmal ins Gegenteil umschlägt oder raffiniert ausgebeutet wird, das haben wir auch erlebt. Denken wir nur an die angebliche Erfindung des „Kraftwerts in der Westentasche“, aus dem man unerhörte Energien schöpfen sollte, oder erinnern wir uns jener Gezeiten, die den anderen weismachen wollten, endlich das Elgier gefunden zu haben, mit dem man Gold fabrizieren könne.

Vor hundert Jahren und noch früher war das anders. Die Menschen im Volke und selbst die Großen der Wissenschaft waren außerordentlich pessimistisch, sie fanden allen Erfindungen und Neuerungen mit einer Skepsis gegenüber, die man einfach für unmöglich hielt, wenn sie nicht durch allzu viele Tatsachen in der Geschichte der Technik belegt wären. Damals verspottete man diejenigen, die erstmalig das erfunden haben, was sich nun schon seit Jahrzehnten bei uns Eingang verschafft hat, was für selbstverständlich erachtet wird und gewissermaßen unentbehrliches Requisite des täglichen Gebrauchs ist.

Hören wir also von den verspotteten Erfindern: Aragons Projekt für einen elektrischen Telegraphen verwarf das Institut von Frankreich. Man hielt es nicht einmal einer Besprechung für würdig. In England weigerte sich das Technische Institut einen Vortrag von Denis Papin anzuhören, der damals gerade den Dampfkessel und die Zentrifugalpumpe erfunden hatte. Die von Daguerre erfundene Photographie wurde anfänglich auch in allen Staaten mit größter Vorsicht beurteilt, und Bogendorf hat darüber in seinen „Annalen der Physik und Chemie“, einem sehr reichhaltigen Werke, geschrieben, daß die Menschen dieser Erfindung eine übertriebene Bedeutung beimessen. Er fühlt sich weiterhin berufen seinen Lesern dann den Unwert dieser Erfindung klarzumachen. Heutzutage, wo jeder Junge seine Kamera hat, wo sich aus der Photographie die tödende Lichtpistole in höchster Vollendung entwickelt hat, vermögen wir kaum zu glauben, daß die Wissenschaft in der damaligen Zeit derartigen Neuerungen so ungünstig war.

Auch in der neueren Zeit haben wir noch Beispiele der verkannten und verspotteten Genies: Denken wir an den bekannten Chirurgen Karl Ludwig Schleich, der die epochenmachende Erfindung der örtlichen Betäubung herausbrachte. Als er den Chirurgenkongress in Dresden seinerzeit über diese wundervolle Entdeckung unterrichten wollte, da wurde er nicht nur ausgelacht, sondern die Herren mit den weißen Bärten neigten der Ansicht zu, daß Schleich wohl ein „Opfer seines Berufes“ geworden sei.

Der englische Professor Lait, dem seinerzeit der erste Bericht über die Erfindung des Fernsprechers zugeht, tat diesen mit den Worten ab: „Das ist Blödsinn. Eine solche Erfindung ist technisch undenkbar.“ Man könnte noch eine ganze Reihe von ähnlichen Beispielen dafür anführen, wie kluge und große Erfinder zu Lebzeiten um ihre Vorbeeren gekommen sind, weil sie von ihrer Zeit verachtet und verspottet wurden.

Raffen wir die Frage offen, wie weit man sich in weiteren zweihundert Jahren über uns und unsere Wissenschaftlichen Anschauungen lustig machen wird.

Ehrung der Gefallenen

Der Vierte Deutsche Reichstagskriegtag des Koffhäuser-Bundes fand mit einer kirchlichen Erinnerungsfeier für die Gefallenen im Stadion seine Fortsetzung. Weil über 100 000 Krieger mit mehreren tausend Fahnen und zahlreichen Musikkapellen standen Kopf an Kopf, während das umliegende Gelände von einer riesigen Menschenmenge gefüllt war.

Für die Bundesführer und die geladenen Gäste, unter denen man neben den Spitzen der Behörden zahlreiche hohe Offiziere der alten Armee, darunter auch Generalleutnant von Einem, bemerkte, war ein besonderer Platz reserviert. Als der Zufmarsch beendet war, begrüßte der Bundesvorsitzende General von Horn die Kameraden und besonders auch die Abordnung der Reichswehr aufs herzlichste; wilmerte den gefallenen Kameraden warme Worte des Gedenkens und gelobte ihnen von neuem die Treue. Darauf erklang bei gekenteten Fahnen das Lied „Ich halt' einen Kameraden.“ Nachdem General von Horn der Brüder und Schwestern in den abgetrennten Gebieten gedacht hatte, beschäftigte er sich mit Deutschlands Zukunft und erklärte u. a.,

keine Verleumdung der Welt könne unserem Volk den Mafel der Kriegsschuld dauernd auferlegen. Der Kampf gegen Verfall sei ein Kampf der deutschen Ehre. General von Horn schloß mit dem Gelöbniß, in Treue dem Vaterlande zu dienen und einzutreten für die seelische Erneuerung der Nation.

WiederAschenregen in den Anden

Teilweise Flucht der Bevölkerung.

— Santiago de Chile, 5. Juli.

Die Vulkan Quijapu, Desabazado, Grande und Blanco sind wieder in Tätigkeit getreten. Die Rauchfäulen erreichen eine Höhe von mehr als 1000 Metern und verdunkelten den Himmel.

In vielen Städten, darunter auch Santiago de Chile und Valparaiso, sind heiße Aschenregen niedergefallen. Das Gebiet, das sich von San Fernando bis zu Atacama, ist von einer weißen Aschenschicht bedeckt.

Die Asche ist bedeutend gröber als die bei den letzten Vulkanausbrüchen im April und reicht fast nach San Antonio auf der argentinischen Seite der Anden. Auch Malarques auf der argentinischen Seite der Anden wurde mit Asche überschüttet. Viele Städte, darunter auch San Antonio, mußten infolge der Verdunkelung des Himmels durch die Aschenwolken am hellen Tag die elektrischen Beleuchtung einschalten. Ein großer Teil der Bevölkerung ist aus dem vulkanischen Gebiet entflohen. Die Aschenbrüche waren von einer heftigen Kälteperiode begleitet. Ausbrüche haben dann plötzlich wieder aufgehört. Aus dem Quijapu zeigt sich noch eine leichte Aschenwolke.



Mag Schmeling wieder in Berlin.

Der ehemalige Weltbormeister im Kreise seiner Angehörigen nach seiner Ankunft auf dem Bahnhof Zoo. Neben ihm seine Mutter.

Gebr. Rund erneut vor Gericht

Der Zusammenbruch der Evangelischen Zentralbank.

— Berlin, 5. Juli.

Vor der Berufungsinstanz begann die Verhandlung gegen den Kaufmann Friedrich Paul Rund, der Vorsitzende der Evangelischen Zentralbank war, und gegen dessen Bruder, den Diplomatkaufmann Adolf Rund, der Bevollmächtigter für die Evangelische Zentralbank gewesen war. Die beiden Brüder Rund werden beschuldigt, das Vermögen der Inneren Mission bzw. des Deutschen Reiches und das Vermögen der Bau- und Bodenkreditbank eine Million Mark geschädigt und den Zusammenbruch der Evangelischen Vereinsbank herbeigeführt zu haben. Friedrich Paul Rund wurde in erster Instanz wegen Betrugs und Bilanzverfälschung zu zwei Jahren des Zuchthaus Gefängnis, Adolf Rund wegen Beihilfe zu zwei Jahren verurteilt. Gegen dieses Urteil ist sowohl von der Staatsanwaltschaft, als auch von den beiden Brüdern Rund Berufung eingelegt worden.

Hindus gegen Moslems

10 Tote. — 100 Verwundete.

— Bombay, 5. Juli.

Neue Kämpfe zwischen Hindus und Mohammedanern forderten 10 Todesopfer und über 100 Verwundete. Sie erreichten einen dergleichen Höhepunkt, daß erneut der Ausnahmezustand erklärt werden mußte. Englische Truppen wurden zum Eingreifen gezwungen, die alle strategischen Punkte besetzten.

Englischen Quellen zufolge werden die Unruhen von einer äußerst gut finanzierten Organisation geleitet, der bedeutende Persönlichkeiten angehören. Die Hindus und Mohammedaner sind gegenseitig in ihre abgegrenzten Bezirke eingekerkert, haben mehrere Häuser in Brand gesetzt und Hunderte von Leben gekostet. Ein Hinduempire wurde von den Mohammedanern erlöst, zerstört und in Brand gesetzt. Ein englischer Polizeioffizier wurde von einem Mohammedaner erschossen.

T. V. „FROHER MUT“ SPANGENBERG

Heute Abend 9 Uhr

Turnstunde

für alle Turner und Turnerinnen, die zum Kreislustfest nach Rassel fahren. Erscheinen ist Pflicht.

Der Vorstand.

Roter Einmachzucker

zum Erhalten der Farbe,

Opekta

Leale Hilfsmittel beim Kochen der Früchte

Karl Bender.

Kleinkaliber

Schützenverein

Tag Abend 9 Uhr

mlung

orstand.

Bei mir kaufen, heißt sparen!

la. Klablau groß in Eispackung
Fillet weißfleischig
Matjesheringe
Holländerheringe
Deutsche Vollfettheringe
Lachsfilet
Majonaise
Sardellen

Einmachzucker — Salz in Säcken

Wegläser — Klipps Kaffee

Rückenfutter, Hundefutchen,
Mais

H. Mohr.

Korbflaschen

in allen Größen

Abfüllschläuche

Karl Bender.

Singer Nähmaschinen

Zubehörsätze, Oele und Nadeln stets vorrätig

Platzvertreter: Ad. Anacker, Eigene Scholle.

Bequeme Ratenzahlungen.



Chorverein

„Viederträngen“

Donnerstag Abend

9 Uhr

Gesangstunde

Der Vorstand